

alpMedia Newsletter

Ein Informationsdienst der CIPRA – 20.12.2007, Nr. 25/2007
www.cipra.org/alpmedia



Alpenzustandsbericht zu Verkehr und Mobilität

Ende November hat der Generalsekretär der Alpenkonvention, Marco Onida, den ersten Teil des so genannten Alpenzustandsberichts präsentiert. Dieser liegt nun neben Englisch auch in Deutsch, Französisch, Italienisch und Slowenisch vor.



Der aktuelle Alpenzustandsbericht ist der erste in einer Reihe von Publikationen zur Entwicklung des Alpenraums.

Der Bericht trägt den Titel „Verkehr und Mobilität in den Alpen“ und widmet sich den Auswirkungen des Verkehrs auf ökologische, soziale und ökonomische Bereiche. Er wird von allen Vertragsparteien der Alpenkonvention, den Alpenstaaten und der EU, getragen.

Analysiert wird im Bericht, wie etwa die demographischen Bedingungen, die Siedlungsweise, wirtschaftliche Rahmenbedingungen einer Region oder der Tourismus Mobilität und Verkehr beeinflussen. Umgekehrt wird auch untersucht, wie sich Verkehr und Mobilität auf Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch auf Umwelt und Gesundheit auswirken. Verkehrspolitik wird

auf europäischer, nationaler und teilweise auch auf regionaler Ebene behandelt und mit den zuvor beschriebenen Einflussfaktoren in Beziehung gesetzt. Die AutorInnen haben zudem einheitliche Zahlen zusammengestellt, die anstelle bisher oft unterschiedlicher nationaler Angaben z.B. für stark befahrene Transitrouten, als alpenweit harmonisierte Datengrundlage dienen sollen.

Der Bericht, mit dem das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention eine breite Öffentlichkeit erreichen möchte, kann in fünf Sprachen unter www.convenzionedellealpi.org/page9_en.htm heruntergeladen werden.

Im Alpenzustandsbericht finden sich konkrete Handlungsempfehlungen. So sei beispielsweise der Schwerverkehr von der Strasse auf die Schiene zu verlagern. Diesem Ansinnen entsprechend bemüht sich derzeit das Land Tirol/A um ein sektorielles LKW-Fahrverbot, bei dem bahntaugliche Massengüter wie z.B. Abfälle, Steine und Erde in Zukunft nur mehr auf der Schiene transportiert werden dürften. Trotz Widerstand der EU, die mit einer Klage droht, soll das Verbot Anfang des kommenden Jahres verordnet werden und im Mai 2008 in Kraft treten.

Quellen: <http://www.tirol.com/politik/innsbruck/73062/index.do> (de),
<http://www.tirol.com/politik/innsbruck/73376/index.do> (de), Der Standard, 29.11.2007

Das alpMedia-Team von CIPRA International wünscht allen Leserinnen und Lesern frohe Festtage und einen guten Start ins Neue Jahr.

Der nächste Newsletter erscheint Mitte Januar.

Schlagzeilen:

Seite 2: Per Flugzeug auf die Piste

Immer mehr Billig-Airlines fliegen im Winter in die Alpen. Mehr als 20 so genannte Skiflugziele werden für preisbewusste Winter-Flugtouristen angeboten.

Seite 3: „Alpenraum“-Programm der EU – Startschuss für Projektanträge

Seit dem 3. Dezember läuft die erste Ausschreibung des Interreg IVB-Programms „Alpenraum“. Die Gemeinschaftsinitiative Interreg der EU fördert transnationale Projekte, die zum Abbau der Disparitäten innerhalb Europas beitragen.

Inhalt

Seite 1

Alpenzustandsbericht zu Verkehr und Mobilität

Seite 2

Per Flugzeug auf die Piste

Ökonomische und ökologische Auswirkungen der Beschneigung

Italien: In den Alpenstädten lebt es sich am Besten

Unterschiedliche Klimapolitik der Alpenländer

Seite 3

„Alpenraum“-Programm der EU – Startschuss für Projektanträge

Deutsche Bahnstrecke durch Schweiz mitfinanziert

Plattform „Tessin Energie“

Neuer Webauftritt des Gemeindennetzwerks "Allianz in den Alpen"

Seite 4

Vermischtes

Agenda

Oh!...

Per Flugzeug auf die Piste

Immer mehr Billig-Airlines fliegen im Winter in die Alpen. Mehr als 20 so genannte Skiflugziele werden für preisbewusste Winter-Flugtouristen angeboten. Von Salzburg/A, Innsbruck/A, Klagenfurt/A, Zürich/CH, Friedrichshafen/D, München/D oder neu auch von Grenoble/F oder Memmingen/D aus kann der Fluggast mittels Anschlussangebote direkt auf die Piste. Weiter kann man auch über die italienischen Flughäfen von Bergamo, Brescia und Verona direkt in die Südtiroler Wintersportgebiete oder von Nizza aus in die französischen Seealpen gelangen. Neben sechs Billigfliegern sind auch Swiss, Austrian, Lufthansa oder Air France mit ihren 99-Euro-Tickets im Geschäft.

Auch für das Sportgepäck gibt es oftmals spezielle „Fly & Ski“-Angebote. So werden Skier teilweise gar ohne Aufpreis mitgenommen und für die Skischuhe erhält man 10 kg mehr Freigeepäck. Die Verbindung vom Flughafen zum Skiort lässt sich dank neuer Transferdienste, den Shuttle-Services, die mit den Fluggesellschaften kooperieren, meist zum Flug dazubuchen. Regionen wie Kärnten/A, Salzburg/A oder Osttirol/A organisieren derartige Transfers in Eigenregie. Infos: http://www.welt.de/welt_print/article1463528/Schneller_auf_die_Piste.html (de)



Mit dem Hubschrauber dauert der Transfer vom Flughafen Friedrichshafen in die Skiregion Arlberg noch 20 Minuten.

© www.pixelio.de

Ökonomische und ökologische Auswirkungen der Beschneigung

Eine neue Studie der Schweizerischen Forschungsanstalt WSL zeigt Auswirkungen der technischen Beschneigung auf Regionalwirtschaft, Ressourcenverbrauch und Umwelt. Als Untersuchungsgebiete für die Studie dienten die drei Schweizer Wintersportorte Davos, Scuol und Braunwald. Eine Wertschöpfungsanalyse in der Gemeinde Davos zeigte, dass in Davos durch schneearme Winter ohne den Einsatz von Kunstsnow ein Verlust von bis zu 10% des regionalen Volkseinkommens eintreten könnte. Gästebefragungen deuteten darauf hin, dass bei der Wahl der Destination die Schneesicherheit ein wichtiger, aber nicht der einzige Faktor ist. Sie wird gemäss Studie aber vom Gast vermehrt als selbstverständliches Grundangebot vorausgesetzt.

Der Wasserverbrauch durch die technische Beschneigung ist gegenüber dem Energieverbrauch beträchtlich. Laut den Forschenden macht er bis zu 30% im Verhältnis zum gesamten Wasserverbrauch in den Untersuchungsgebieten aus. In Zukunft wird sich regionalen Klimaszenarien der Studie zufolge, welche Temperaturanstiege prognostizieren, das Beschneigungspotenzial zudem deutlich verringern.

Quelle, Infos und Download der Studie: http://www.wsl.ch/forschung/forschungsprojekte/klimawandel_wintertourismus (de/en)



In der Schweiz werden aktuell 19 % der Skipisten technisch beschneit - mit steigender Tendenz.

© www.pixelio.de

Italien: In den Alpenstädten lebt es sich am Besten

Im Oktober ist die jährliche Studie "Ecosistema Urbano 2008" der Umweltorganisation Legambiente und des Umweltforschungsinstituts "Istituto di Ricerche Ambiente Italia" über die Umweltqualität der Provinzhauptstädte Italiens veröffentlicht worden. Die Stadt Belluno, „Alpenstadt des Jahres“ 1999, hat im Hinblick auf Ökologie und Nachhaltigkeit am besten abgeschnitten. Dies ist ein grosser Erfolg für die Stadt, die letztes Jahr nur die 13. Stelle besetzte. Die Stadt hat im letzten Jahr besonders in den Bereichen der Luftqualität, der Mobilität und des Abfallmanagements sehr gute Arbeit geleistet.

Trento ist gemäss einer in der Zeitung „Il Sole 24 Ore“ abgedruckten Studie diejenige Stadt Italiens mit der höchsten Lebensqualität. Die Studie berücksichtigte Daten zu Lebensstandard, Beschäftigung, Dienstleistungen, Umwelt, Gesundheit, öffentliche Ordnung und Freizeit. Hinter Trento, der „Alpenstadt des Jahres“ 2004, folgten mit Bozen, Aosta, Belluno und Sondrio weitere Städte im Alpenraum.

Quellen: <http://www.rinnovabili.it/e-belluno-la-citta-piu-eco-sostenibile-300020> (it),

<http://www.ilsole24ore.com/art/SoleOnline4/Economia%20e%20Lavoro/2007/12/qualita-vita2007.shtml?uuid=fb77952a-ac6f-11dc-b9ad-00000e25108c&DocRulesView=Libero> (it)

Unterschiedliche Klimapolitik der Alpenländer

In der neuesten Klima-Rangliste der Entwicklungs- und Umweltorganisation Germanwatch sind die Alpenländer auf sehr unterschiedlichen Plätzen gereiht. Während Deutschland hinter Schweden auf Rang zwei landet, bildet Italien im inneralpinen Vergleich mit Rang 41 das Schlusslicht. Die Schweiz ist mit Platz 9 immerhin noch in den Top ten. Frankreich (18), Slowenien (24) und Österreich (37) schneiden hingegen eher schlecht ab.

Germanwatch vergleicht jährlich 56 Länder in Bezug auf ihre Bemühungen um ein besseres Klima. Kriterien sind die Treibhausgasemissionen pro Kopf, der Trend beim Ausstoss von CO₂-Emissionen sowie die nationale und internationale Klimapolitik. Um Klimaschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Energien in den Alpen geht es auch im neuesten CIPRA Info (Nr. 84), welches unter www.cipra.org (de/fr/it/sl) herunter geladen werden kann.

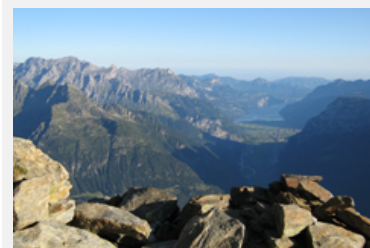
Quelle, Infos und Download der Studie: <http://www.germanwatch.org> (de/en/fr/es)

„Alpenraum“-Programm der EU – Startschuss für Projektanträge

Seit dem 3. Dezember läuft die erste Ausschreibung des Interreg IVB-Programms „Alpenraum“. Die Gemeinschaftsinitiative Interreg der EU fördert transnationale Projekte, die zum Abbau der Disparitäten innerhalb Europas beitragen. Die neu gestartete Programmphase IV von Interreg deckt den Zeitraum zwischen 2007 und 2013 ab, wobei für Projekte im Alpenraum knapp 100 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Beim Interreg IVB-Programm stehen die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität, der demographische Wandel, die Verbesserung des räumlichen Zugangs und der Erschließungsqualität, die Umwelt, der Klimawandel und die Risikoprävention im Vordergrund.

In der Programmphase Interreg IIIB (2000-2006) wurden knapp 60 Projekte kofinanziert. Das Interesse am Interreg IVB-Programm scheint gross zu sein – alleine an der offiziellen Kick-off-Veranstaltung in St. Johann im Pongau/A nahmen im vergangenen Juni rund 400 interessierte Personen teil. Um Interreg IVB-Fördermittel zu erhalten, müssen mindestens 24% der gesamten Projektkosten von den Antragsstellern getragen werden. Die Kofinanzierung muss zudem durch öffentliche Mittel erfolgen, die Projektlaufzeit beträgt maximal drei Jahre.

Infos: <http://www.alpinespace.org> (en)



Das Alpenraum-Programm der EU schliesst auch den Schweizerischen und den Liechtensteiner Alpenraum mit ein.

© CIPRA International

Deutsche Bahnstrecke durch Schweiz mitfinanziert

Für die Modernisierung der deutschen Bahnlinie München-Memmingen-Lindau streckt die Schweiz 50 Millionen Euro vor. Der Gesamtbedarf für das Projekt beträgt 205 Millionen Euro. Weil Berlin auf seine leeren Kassen verwies und der Freistaat Bayern nicht bereit war, den Grossteil der Kosten zu tragen, blieb das Projekt lange Zeit auf der Strecke. Der Bund wird nun 100 Millionen und das Land Bayern 55 Millionen zahlen. Das Angebot der Schweiz ist allerdings an einen Baubeginn bis spätestens 2010 geknüpft.

Dass ein Nachbarland eine Bahnstrecke in Deutschland mitfinanziert, ist ungewöhnlich. Doch die Schweiz setzt seit längerer Zeit auf den Ausbau der Zubringerstrecken zum Gotthard und somit nach Mailand. Durch den Ausbau wird die Bahnlinie flächendeckend elektrifiziert und für Neigetechnikzüge befahrbar gemacht. Die Fahrt von München nach Zürich wird sich so um gut eine Stunde verkürzen und die Brenner-Route kann entlastet werden.

Quelle: http://www.mofair.de/db/news/meldung_3034.html (de)



Dieselloks sollen nach 2015 von der Strecke Lindau-München verschwinden.

© www.pixelio.de

Plattform „Tessin Energie“

Der Kanton Tessin/CH will verstärkt regionale Strategien für den Klimaschutz ausarbeiten. Dazu wird vom „Dipartimento del Territorio del Canton Ticino“ die Schaffung einer so genannte Plattform „Ticino-Energia“ (Tessin Energie) vorangetrieben, welche einen bewussteren Umgang der Behörden bezüglich der globalen Erwärmung bezweckt. In der Tessiner Politik soll sich vermehrt klimaschonendes Denken und Handeln durchsetzen. „Ticino-Energia“ bringt die wichtigsten im Tessin tätigen Akteure in den Bereichen erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Mobilität zusammen.

Ziel der Plattform ist die Ausarbeitung eines klimafreundlichen, akzeptierten und von allen getragenen Aktionsprogramms. Geplant ist die Definition gemeinsamer Aktivitäten zwischen Partnern (auch grenzüberschreitend), die Koordination und Förderung vernünftiger Energienutzung und Ausbildung durch den Einbezug von Berufsverbänden sowie die systematischen und einheitlichen Datensammlung hinsichtlich Energiegewinnung und Verbrauch.

Quelle: infoARGEALP Nr. 3 – 2007 (Der Newsletter der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer)

Neuer Webauftritt des Gemeindefnetzwerks "Allianz in den Alpen"

Die Website des Gemeindefnetzwerks "Allianz in den Alpen" präsentiert sich in einem neuen Gewand. Das moderne Layout und die übersichtliche Struktur erleichtern das Navigieren auf www.alpenallianz.org.

Das Gemeindefnetzwerk "Allianz in den Alpen", das vor 10 Jahren in Bovec/SI gegründet wurde, ist ein Zusammenschluss von Gemeinden und Regionen aus 7 Staaten des Alpenraums. Die Mitglieder setzen alles daran, gemeinsam mit ihren BürgerInnen den alpinen Lebensraum zukunftsfähig zu entwickeln. Grundlage und Leitfaden für eine nachhaltige Entwicklung ist die Alpenkonvention. Ihre Umsetzung wird zum Beispiel mit dem Projekt DYNALP² unterstützt, das Erkenntnisse aus dem CIPRA-Projekt "Zukunft in den Alpen" auf Gemeindeebene durch Projektförderung umsetzt und den Austausch unter den Gemeinden mit thematischen Workshops fördert. Detaillierte Informationen dazu oder auch über die mittlerweile rund 260 Mitgliedsgemeinden und vieles mehr bietet das neue Web in den vier Alpensprachen deutsch, französisch, italienisch, slowenisch und zum Teil auch auf englisch an.

Vermischtes

Studie zu Wanderungen von Tieren

Eine unlängst an der Universität Lausanne/CH abgeschlossene Arbeit beschäftigt sich mit der Wanderung von Tieren in den heutigen durch Autostrassen, Bahnlinien und Siedlungen zerschnittenen Landschaften. Es wurde ein Modell entwickelt, welches die „Durchlässigkeit“ von Landschaften bestimmen und somit die Wandermöglichkeiten der Tiere aufzeigen soll. Die Wanderungen sechs ausgewählter Tierarten (Hirsch, Luchs, Dachs, Ringelnatter, Kröte und eine Schmetterlingsart) wurden für das Studiengebiet im Schweizer Rhônetal zwischen St. Moritz und Evionnaz untersucht. Als meistbenutzter Korridor konnte der Bois Noir eruiert werden. Der Wald scheint sowohl aufgrund seiner Lage als auch in seiner ökologischen Funktion als wesentliches Bindeglied für Wildtierwanderungen in der Rhône-Ebene zu fungieren.

Quelle: <http://www.biodiversity.ch/services/ibs/detail.php?id=368&lang=fr> (fr)

Erste Energieregion der Schweizer Alpen

Die Oberwalliser Region Goms/CH hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 den grössten Teil ihres Energieverbrauchs aus erneuerbaren Energiequellen zu beziehen. Biomasse, Wind, Wasser und Sonne sollen den Bedarf der 650 km² grossen Region mit seinen etwa 5300 Einwohnern decken. Unter der Führung des Vereins "unternehmenGOMS" sollen Projekte wie etwa eine Biogasanlage bei der Biobergkäserei oder ein Windkraftwerk auf dem Grimsel-Pass verwirklicht werden. Zudem sind Altbausanierungen geplant. Das Goms will mit der „Energieregion“ nicht nur einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten und neue Arbeitsplätze schaffen, sondern erhofft sich auch einen positiven Einfluss auf das Image als Tourismusdestination.

Quelle und Infos: <http://www.unternehmengoms.ch> (de),

<http://www.biomasseenergie.ch/Medien/Medienmitteilungen/MedienmitteilungEnergieregionGoms/tabid/519/Default.aspx> (de)

Der direkte Weg in den Süden

Zum 125-Jahr-Jubiläum der Gotthardbahn ist unlängst das Buch „Der direkte Weg in den Süden“ erschienen, welches die Geschichte der Bahn vom 19. Jahrhundert bis heute aufzeigt. Sechs Fachleute beschreiben die wechselhafte Geschichte der für die Alpenquerung so wichtigen Route, unzähligen Illustrationen ergänzen den Band. Das Buch ist in den Sprachen deutsch und italienisch erschienen.

Bibliographie: ViaStoria und Kilian T. Elsasser (Hrsg.), 2007: Der direkte Weg in den Süden. Die Geschichte der Gotthardbahn. 232 S., CHF 98.–/€ 59.80.

Agenda

Abschlusskonferenz RegioMarket: **Regionen stärken – Nachhaltige Marketingstrategien für die Bereiche Lebensmittel, Tourismus & Gastronomie sowie Erneuerbare Energien**; 13.-14.2.2007, Friedrichshafen/D; Sprachen: de, fr, it, sl, en; Veranstalter: Hochschule Liechtenstein, Interreg III B Alpine Space Programm RegioMarket.
Infos: <http://www.regiomarket.org> (de/fr/it/sl/en)

Internationale Konferenz zu Terrassenlandschaften: **Living Terraced Landscapes. Perspectives and strategies to revitalize abandoned regions**; 14.-15.2.2008, Ljubljana/SI; Sprachen: it, sl, en; Veranstalter: Interreg III B Alpine Space Programm ALPTER.
Infos und Anmeldung: <http://predmet.fu.uni-lj.si/alptel/> (en)

Internationaler Kongress zu Weinbau: **Mountain and steep slope viticulture**; 13.-15.3.2008, Ribera Sacra/E; Sprachen: fr, en; Veranstalter: CERVIM (Centre de Recherches, d'Études et de Valorisation pour la Viticulture de Montagne), Xunta de Galice, Consello Regulador Ribeira Sacra.
Infos: <http://www.wine-community.com/index.php?method=section&action=zoom&id=494> (en)

OECD-Konferenz zu Ländlicher Entwicklung: **Innovative Service Delivery: Meeting the Challenges of Rural Regions**; 3-4.4.2008, Köln/D; Sprache: en; Veranstalter: OECD.
Infos: GOV.CologneConference@oecd.org

Internationale Konferenz zum Klimawandel: **Global Change and Sustainable Development in Mountain Regions**; 7.-9.4.2008, Innsbruck/A; Sprache: en; Veranstalter: COST, European Science Foundation.
Infos: <http://bfw.ac.at/rz/bfwcms.web?dok=6211> (en)

Oh!...

...Am 15. Dezember stieg die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner der kleinen Tiroler Gemeinde Westendorf/A innerhalb weniger Stunden um rund ein Drittel auf über 4.000 an. Wie lange diese Zahl gehalten werden kann, hängt in erster Linie vom Wetter ab – ein Wärmeeinbruch liesse die Einwohnerzahl Westendorfs rasch wieder dahinschmelzen, denn bei den NeuzuzügerInnen handelt es sich um Schneemänner, -frauen und -kinder. Mehrere hundert HelferInnen schufen mit Hilfe von 4.000 Kohlen, 1.500 Karotten, unzähligen Schals und Mützen sowie natürlich jeder Menge Schnee diese Schnee-Armada. Mit den 1.120 Schneemännern will sich die Wintersportgemeinde einen Platz im Guinness Buch der Rekorde sichern. Dazu packten neben der Dorfbevölkerung, der örtlichen Feuerwehr und der Blaskapelle auch zahlreiche Gäste mit an.

Quelle und Bilder: <http://www.kitzbuehel-alpen.com/de/westendorf-schneemannndorf.html> (de)